An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Montag, den 16. Dezember 1918. 4 Seiten.—Nr. 238.

Nebraska State Historical Society

Deutschland von mehr Wirren bedroht

Die Einberufung des deutschen Reichstags dürfte verhängnisvoll werden; Abgeordnete werden als Verräter bezeichnet

Spartacus Gruppe macht ihr Programm bekannt

Berlin, 16. Dez.—(United Preß.)—Trotz der Proteste der Ebert-Haase Regierung hat Reichstagspräsident Konstantin Fahrenbach den Reichstag zu einer Sitzung einberufen. Berlin erwartet mit Spannung, was sich ereignen wird. Die Versammlung sollte heute „irgendwo im Rheinland" stattfinden.

Die gegenwärtige Regierung hat die Erklärung abgegeben, daß alle diejenigen Abgeordneten, die der Reichstagsversammlung beiwohnen, als Verräter betrachtet werden würden. Wilde Gerüchte durchschwirren wegen der Bedeutung des Vorgehens Fehrenbachs die Luft. Ein Bericht geht dahin, daß Hindenburg Truppen entsenden wird, um die Richtstagsversammlung zu schützen.

Die Ebert-Haase Regierung verdankt ihr Bestehen der Erwählung von Delegaten zum National Arbeiter und Soldatenrat; in diesem hat die Spartacus Gruppe keinen einzigen Vertreter. Die meisten Stimmen erhilt Ebert. Die Regierung hat eine Proklamation erlassen, das Volk auffordernd, sich der „Freiwilligen Volksarmee" anzuschließen. Ferner werden die aus dem Heeresdienst entlassenen Soldaten aufgefordert, sich Landarbeiten zu widmen. Dort herrschte Mangel an Arbeitern, und die Lebensmittel sind nicht so rar, wie in den Städten.

Diejenigen, welche die gegenwärtige Regierung unterstützen, verlangen strammes Vorgehen gegen die Spartacusleute und einen baldigen Frieden.

Amsterdam, 16. Dez.—Die Spartacus Gruppe zu Berlin hat, wie das Handelsblad heute meldet, die weitgehendsten Forderungen gestellt. Sie verlangt zur „Rettung der Revolution" die sofortige Entwaffnung der Polizei und der herrschenden Klassen, Demobilisierung von Soldaten, die sich nicht zum Proletariat bekennen, Konfiskation aller Waffen und Munitionsfabriken seitens der Soldaten- und Arbeiterräte, Bewaffnung des Proletariats, Bildung einer Roten Garde und Arbeitermiliz, Abschaffung von Unteroffizieren und Offizieren, Ausschaltung von Offizieren aus den Soldaten- und Arbeiterräten, Abschaffung der Wahlen zum Zwecke der Bildung eines Zentralrats, Aufhebung aller Staats- und anderer öffentlicher Schulden, einschließlich der Kriegsanleihen bis zu einer bestimmten Grenze. Auch wird die Einziehung alles Eigentums über einen gewissen Wert verlangt, desgleichen die Aufteilung des Landbesitzes, Beschlagnahme der Banken, Kohlenbergwerke und Fabriken.

Kopenhagen, 16. Dez.—Die Apanagen der Mitglieder des preußischen Königshauses sind, wie aus Berlin gemeldet wird, für den Monat Dezember an alle Mitglieder bezahlt worden, die sich in Deutschland aufhalten. Die „Vossische Zeitung" berichtet, daß der Ex-Kaiser den Prinz Eitel Friedrich beauftragt hat, ihn in allen Angelegenheiten, die das Haus Hohenzollern betreffen, zu vertreten.

Genf, 16. Dez.—Hier eingetroffenen Berichten zufolge ist die Verhaftung von August Thyssen, des „deutschen Eisenkönigs", und mehrerer anderer Großindustrieller im Düsseldorfer Distrikt, darauf zurückzuführen, daß Thyssen bei einer Versammlung in Dortmund den Vorschlag machte, an die Alliierten einen Appell zu richten und diese aufzufordern, alle Industriegebiete am Rhein zu besetzen, bis in Deutschland die Ordnung wieder hergestellt sei. Hierauf basiert die Hochverratsklage, die gegen Thyssen und seine Genossen erhoben worden ist.

Berlin, 16. Dez.—Der Streik in Berlin nimmt, Amsterdamer Nachrichten zufolge, immer größere Dimensionen an. Nur zwei Zeitungen erschienen, und zwar nur in kleinem Format. Es heißt, daß sich 350,000 Personen am Streik befinden sollen. Die Zeitungssetzer haben die Arbeit niedergelegt, weil ihnen die verlangte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde. Das Riesengeschäft von Wertheimer schloß seine Türen, weil es nicht in die Forderungen der Angestellten um höhere Löhne bewilligte. Sie verlangten eine Extrakriegsbewilligung von zwischen 100 bis 500 Mark jeder. Die nachzuzahlenden Gelder würden die Höhe von 1,500,000 Mark erreichen; die Firma zeigte sich erbötig, 700,000 Mark nachzubezahlen. Das Angebot wurde abgewiesen. Die Geschäftsleitung sagt, daß die während der letzten zwei Jahre bewilligten Lohnerhöhungen sich insgesamt auf 3,000,000 Mark beliefen.

Amsterdam, 16. Dez.—In einer Massenversammlung der Spartacus-Gruppe zu München wurden Beschlüsse gefaßt, laut welchen die sofortige Einsetzung eines aus Arbeitern und Soldaten bestehenden Tribunals, die Resignation des Ministerpräsidenten Ebert, Scheidemanns, Erzbergers, Solfs und anderer „Gegner" verlangt wird.

Schließlich wurde die Verhaftung Eberts, Scheidemanns und anderer, die „mit dem Blutbad zu Berlin in Verbindung stehen", gefordert.

Es heißt, daß die Resignation Dr. Solfs nicht angenommen worden ist.

London, 16. Dez. — Mathias Erzberger, Führer der Waffenstillstandskommission, hat wiederum bei Marschall Foch wegen der drückenden Bedingungen Beschwerde erhoben. Erzberger ersucht um Aufhebung der Blockade, Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen und sofortige Eröffnung der Friedensverhandlungen.

London, 16. Dez. — Hier eingetroffene Meldungen besagen, Marschall Foch habe sich geweigert, die Autorität der Soldaten- und Arbeiterräte in okkupierten Gebieten anzuerkennen.

Genf, 16. Dez.—Es heißt, daß George Ledebour, Sozialist, aus dem Regierungskabinett ausgeschieden ist.

Der Rat der Arbeiter und Soldaten soll heute zusammentreten.

Berlin, 16. Dez.—Soldaten vom 5. Garde-Infanterieregiment zeigten Herrn Molkenbuhr, Vorsitzender der Soldatenabteilung des Soldaten- und Arbeiter Exekutivkomitees, die kalte Schulter. Die Truppen wurden nach ihrem Einzug in Berlin von dem Generalleutnant Lequis, früher Gouverneur von Metz, begrüßt. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf das Vaterland, in welches die Truppen laut mit einstimmten.

Als Molkenbuhr die Rednertribüne betrat und eine Rede abzulesen begann, schulterte das 5. Regiment, das sich unmittelbar vor ihm befand, das Gewehr und marschierte unter klingendem Spiel nach dem Brandenburger Tor. Molkenbuhr vermochte sich nicht Gehör zu verschaffen.

General March erhält die Medaille für hervorragende Dienste.

Washington, 16. Dez.—Im Namen des Präsidenten Wilson und auf Empfehlung des Generals Pershing hin, wurde durch Kriegssekretär Baker, dem Chef des Generalstabes General Peyton C. March die Medaille für ausgezeichnete Dienste überreicht. Die Medaille wurde in Anerkennung der Dienste des Generals March überreicht, als er die Artillerie-Streitkräfte der A. E. F. kommandierte und für seine Verdienste als Chef des Generalstabes in diesem Lande. Der Generalstab und viele andere Offiziere der Armee waren Zeugen der Auszeichnung.

Ex-Kaiser bleibt, wo er ist.

Amerongen, Holland, 16. Dez.—Berichte, daß der frühere deutsche Kaiser mit seinen vormaligen Ratgebern in Verbindung steht, sind unwahr. Es hat sich auch herausgestellt, daß die Gerüchte, wonach er seinen Wohnsitz zu verlegen gedenkt, aus der Luft gegriffen sind. Die Ex-Kaiserin ist immer noch leidend.

Dieser Herr Hammerling, über den man sich gegenwärtig in Washington so interessant unterhält, scheint gewisse Leute schön bei den Hammelbeinen gehabt zu haben.

Portugals Präsident meuchlings ermordet

Wahrscheinlich das Opfer eines Monarchisten; der Mörder fällt der Volkswut zum Opfer.

London, 16. Dez.—Dr. Sidonio Paes, Präsident der Republik Portugal, wurde Samstag nachmittag, während er auf dem Bahnhof zu Lissabon auf das Eintreffen des Zuges nach Oporto wartete, durch drei Revolverschüsse tötlich verwundet. Er gab wenige Minuten nach dem Attentat seinen Geist auf.

Der Attentäter Namens Jectne, wurde von der Volksmenge getötet. Der Minister des Inneren Tamagnini Barbosa hat die Präsidentschaft übernommen.

Dr. Sidonio Paes wurde im Dezember 1917 zum Präsidenten der Republik Portugal ausgerufen. Er war Professor der Mathematik an der Universität Coimbra, als er im Jahre 1911 in das portugiesische Kabinett berufen wurde. Bei Ausbruch des Krieges war er Gesandter am deutschen Hofe und verblieb in der Hauptstadt des deutschen Reichs bis zum Herbst 1916. Während er als provisorischer Präsident fungierte, drängte er darauf, daß Portugal sich in schärferer Weise am Kriege beteilige. Am 6. Dezember 1916 wurde in den Straßen Lissabons auf ihn Attentat verübt; dasselbe mißlang.

Häufig wurde in Portugal seitens der Monarchisten der Versuch gemacht, die republikanische Regierung zu stürzen, und es kam öfters zu Blutvergießen. Die Republik Portugal aber hat sich gehalten.

Deutsche Zeitung nennt sie „nette Jungen"

Mit der amerikanischen Okkupations-Armee, 15. Dez. — Die „Mayen Volkszeitung" sagt in einem Artikel, daß die amerikanischen Truppen aller Waffengattungen, die auf ihrem Durchzuge nach Koblenz hier oft einen Rasttag machen, sich in jeder Hinsicht recht aufführen, mit der Bevölkerung freundlich verkehren, daß sie im Ganzen sich als nette Jungen betragen.

Mayen, in der Rheinprovinz, liegt 15 Meilen westlich von Koblenz.

Foch und Clemenceau Friedensdelegaten

Paris, 16. Dez.—Nach dem Echo de Paris sind beide, Marschall Foch und Premier Clemenceau, nebst dem Minister des Auswärtigen Pichon und dem früheren Premier Leon Pichon zu Vertretern Frankreichs auf der Friedenskonferenz ernannt worden. Es heißt ferner, daß auch Hauptmann Andrettardin, Vorsitzer der Kommission für französisch-amerikanische Kriegsbeziehungen, den obigen beigestellt werden soll.

500,000 Italiener im Kriege gefallen

New York, 16. Dez.—Der Militärattache der italienischen Kriegs-Mission, General Emilio Gugliemetti, berichtete in einer Rede an das Rote Kreuz hier, daß Italien mit einer Bevölkerung von nur 36 Millionen, 5½ Millionen Soldaten gestellt und eine Verlustlist von 1½ Million, von denen 500,000 gefallen oder an Wunden gestorben seien, aufzuweisen habe. Außerdem zählt man 500,000 bleibend Dienstuntaugliche.

Stärke der Sinn Fein in Irland groß

Belfast, 16. Dez.—Der Erfolg der Sinn Fein in den Wahlen am Samstag ist das Gespräch des Tages. Kardinal Logue und Erzbischof Walsh sollen beide auf ihrer Seite stehen.

John Dillon's Niederlage ist als sicher erwartet. In County und Stadt Dublin war die Beteiligung der Sinn Fein besonders stark. Der Sieg im nordwestlichen Ulster, in Derry, in Donegal und Süd-Fermanagh ist so gut wie sicher.

Belgier in Düsseldorf.

Düsseldorf, 16. Dez—Der auf dem westlichen Rheinufer gelegene Teil Düsseldorfs ist nunmehr von belgischen Truppen besetzt worden, desgleichen die große Rheinbrücke. Auf der letzteren sind Maschinengewehre in Position gebracht.

200 U-Boote in 1914 hätten Krieg gewonnen

Diese Behauptung stellte der britische Admiral Percy Scott auf.

London, 17. Dez.—Unsere Rettung in dem Weltkrieg, sagt Admiral Sir Percy Scott, ist namentlich auf den glücklichen Umstand zurückzuführen, daß selbst Deutschland, trotz aller seiner umsichtigen Pläne, zu Beginn des Krieges die Möglichkeit der in seinem Bereiche liegenden Waffen nicht erkannte. Hätte Deutschland bei Kriegsbeginn 200 U-Boote auf den Verkehrsstraßen des Ozeans zum aktiven Dienst fertig gehabt, dann hätte es die Alliierten sicher geschlagen und die Welt besiegt. Glücklicherweise aber hatte Deutschland derartige Vorkehrungen nicht getroffen, und von Anfang an, blieb England Herr des Meeres. Hätte unsere Flotte im kritischen Augenblick versagt, wäre der Tauchbootkrieg erfolgreich gewesen, dann hätte Deutschland jenen Vorteil errungen, den es mit etwas mehr Weitsicht zu Beginn des Krieges sicher gehabt haben würde; und nicht nur Großbritannien, sondern auch dessen Verbündete, die auf britische Zufuhr angewiesen waren, wären gezwungen gewesen, die Flagge zu streichen.

Offiziersuniformen nicht ins Gefängnis

San Diego, Cal., 16. Dez.—Das Militärkommando hat einen Plan gebilligt, wodurch vermieden wird, daß die Uniform eines ausgemusterten Offiziers jemals das Innere einer Zelle sieht. Falls nämlich ein entlassener Offizier wegen irgend eines Vergehens eingeliefert wird, wenn er noch seine Uniform trägt, so soll diese mit einem Anzuge „Overalls" vertauscht werden.

Reibung zwischen Jugo-Slaven und Italienern

Rom, 16. Dez.—Aus Zara an die Giornale d'Italia eingetroffene Depeschen besagen, daß die Beziehungen zwischen Italienern und Jugo-Slaven an der Adrjatischen Küste immer gespannter werden. Die dortigen französischen Kriegsschiffe nehmen offen für die Jugo-Slaven Partei, wodurch die Lage nun noch verschlimmert wird. Die dortige amerikanische Flotte wird, wie man erwartet, eine unparteiische Haltung einnehmen.

1 Toter, 2 Verwundete bei Friedensfeier

Chicago, 16. Dez.—Nach einer italienischen Friedensfeier hier, gestern abend gab es einen Toten und zwei Verwundete. Ein Italiener wurde unabsichtlich getötet und zwei andere verwundet, als Jo Morzullo seinen Revolver zur Feier des Tages abschoß.

Griechen bitten um Freiheit von Türkei

Chicago, 16. Dez.—Griechen dieser Stadt haben heute beschlossen, den Präsidenten um Befreiung vom türkischen Joche für Thrazien, Griechisch-Mazedonien und Kleinasien zu bitten. Der Beschluß wurde in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung gefaßt.

Kopenhagen begrüßt Präsident Wilson

Kopenhagen, 16. Dez.—In einer Massenversammlung beschlossen Bürger dieser Stadt, an den Präsidenten ein Begrüßungsschreiben zu richten, in dem er für seine bisherige Tätigkeit gepriesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß es ihm vergönnt sein möge, sein großes Friedenswerk zu Ende zu führen.

Dampfer Corinthian gescheitert

St. John, N. D., 16. Dez. — Der kanadische Dampfer Corinthian, der auf die Felsenriffe nahe Briar Islands, Bay of Fundy, aufgelaufen war, ist von den Wellen aufgebrochen worden. Er hatte eine große Ladung Getreide und Fleisch an Board. Die Besatzung rettete sich in Rettungsbooten und gelangten nach Westport. Fünf wurden von einem Regierungsboot aufgefischt. Die Corinthian befand sich auf der Fahrt nach Liverpool.

Amerikaner schießen auf Mexikaner

Kapitän mexikanischer Zollwächter getötet; ein andrer schwer verletzt; ein Amerikaner leicht verletzt.

New York, 16. Dez.—In einem Zusammenstoße zwischen der Marinewache des amerikanischen Passagierdampfers Monterey und mexikanischen Zollbeamten in Tampico wurden am 29. November ein Mexikaner, wie es heißt der Kapitän, getötet, ein andrer Mexikaner schwer verwundet und ein Amerikaner, der Kanonier Maat Berry, weniger ernstlich verletzt.

Die Monterey ging heute hier vor Anker nach ihrer Ankunft von Tampico über Habara und Nassau, und Passagiere brachten die Neuigkeit an's Land. Die Offiziere und Wachmannschaften verweigerten alle Auskunft. Nach den Erzählungen der Passagiere trug sich die Sache so zu:

Die Monterey war im Begriffe, wieder abzudampfen, wenn Berry nochmals an's Land gehen mußte. Auf seiner Rückkehr passierte er einen Saloon; Mexikaner riefen ihm zu, daß er „treaten" solle und verfolgten ihn, als er sich weigerte. Ein Handgemenge entstand, worin Berry von seiner Schiffswache unterstützt wurde. Nachdem dann von den Mexikanern der erste Schuß gefallen war, griffen auch die Amerikaner zu den Waffen, töteten den Kapitän der Mexikaner, verwundeten einen schwer, andre leicht und zogen sich mit Berry, der nicht unerhebliche Wunden erhalten hatte, auf's Schiff zurück. Die Weigerung des Kapitäns der Monterey, Berry und seine Mannschaft auszuliefern, wurden von den Kommandeuren der zwei amerikanischen Kanonenböte, die im Hafen ankerten, unterstützt und die Monterey dampfte ab.

Nach der Landung hier begab sich Berry mit seinen Leuten sofort zu seiner vorgesetzten Behörde zur Berichterstattung.

Washington, 16. Dez.—Die Beilegung des Kampfes zwischen amerikanischen Marinesoldaten und mexikanischen Zollbeamten soll auf diplomatischem Wege geschehen, wie heute das Staatsdepartement erklärte.

Die innere Lage Mexikos ist, und ist immer zweifelhaft gewesen, nur hat man sie des Krieges wegen aus den Augen verloren.

Die letzten Ereignisse sind scheinbar ein Versuch, die Regierung Carranzas durch eine Revolution zu stürzen.

Ein solcher Versuch würde, besonders jetzt, die Billigung unserer Regierung nicht haben.

Präsident Wilsons Rede, worin er die südamerikanischen Regierungen vor gewalttätigen Regierungswechseln warnte, würde sicher die Grundlage für eine Weigerung bilden, eine neue Regierung in Mexiko anzuerkennen.

Mexikos Goldreserve ist sehr niedrig und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich eine neue Regierung ohne die Hilfe der Ver. Staaten nicht halten könnte.

Genügend Grund ist vorhanden, daß gewisse amerikanische und britische Oel-Interessenten Agitatoren gegen die Carranza-Regierung finanzielle Unterstützung nicht vorenthalten würden.

11,400 Oesterreicher im Kriege erschossen

Amsterdam, 16. Dez.—Nach offiziellen Berichten wurden während des Krieges von der militärischen Oberbehörde in Oesterreich 11,400 Oesterreicher zum Tode verurteilt und erschossen.

Irländer verlangen Selbstbestimmung

Chicago, 16. Dez.—Mehr als 15,000 Irländer und solche in Sympathie mit Irländern, verlangten in einer Versammlung heute das Recht der Selbstbestimmung für Irland. Erzbischof George Mundelein plädierte in seiner Rede für „die Rechte kleiner Nationen, die von mächtigen Reichen widerrechtlich unterdrückt werden."

Polen bricht mit Deutschland

Amsterdam, 16. Dez. — Polen hat seine Beziehungen mit Deutschland abgebrochen, wie eine Depesche von Warschau nach Berlin meldet.

Präsident dringt auf Geschäftsaufnahme

Er hat gestern mit Clemenceau den Kurs der vorzunehmenden Verhandlungen beraten; es werden verschiedene Vorschläge gemacht

Amerikas Ideen finden vielfach Unterstützung

Paris, 16. Dez.—Präsident Wilson hat den Führern der Alliierten angedeutet, er hege den Wunsch, sobald wie möglich mit den Arbeiten am Friedenstisch zu beginnen. Herr Wilson hatte gestern mit dem Premier Clemenceau eine Unterredung betreffs des vorzunehmenden Gangs der Verhandlungen. Es heißt, die amerikanischen Delegaten haben sich dahin ausgesprochen, daß die Verhandlungen von Wilson und je einem Vertreter Frankreichs, Italiens und Großbritanniens geführt werden sollen. Diese Körperschaft sollte nach deren Ansicht eine Serie von Vorschlägen ausarbeiten, die dann allen Delegaten der Ententemächte zu unterbreiten sind. Mehrere Entente Vertreter sind für den Plan eingenommen, daß sämtliche Abgeordnete Amerikas, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens und ein Vertreter Japans den Friedensvertrag ausarbeiten und den übrigen Vertretern der Entente unterbreiten sollen. Eine Hauptfrage, die noch zu erledigen ist, ist diejenige, wie die Abstimmung vor sich gehen soll.

Der Präsident wird die Zeit zwischen jetzt und Weihnachten durch angestrengte Arbeit ausfüllen; sein Arbeitszimmer ist mit demjenigen des Col. House telephonisch verbunden. In einer gestrigen Konferenz zwischen House, Clemenceau, Herbert Hoover und Henry White wurden Vorkehrungen getroffen, Amerikas Stellung der ganzen Welt bekannt zu machen. Die öffentliche Meinung scheint sich mit jedem weiteren Tage den amerikanischen Ansichten anzuschließen. Zu dieser Ueberzeugung gelangt man auf Grund der Preßkommentare hier und in anderen alliierten und neutralen Ländern.

Der Präsident nebst Gemahlin wohnten gestern einem Gottesdienst in der hiesigen amerikanischen Presbyterianerkirche bei. Am Nachmittag statteten Frau Wilson und Frl. Margarete Wilson dem Präsidenten Poincare einen Besuch ab.

Heute um 2:30 nachmittags wird dem Präsidenten im Rathause ein öffentlicher Empfang bereitet werden. Gestern legte Herr Wilson auf dem Grabe Lafayette's einen Kranz nieder; in seiner Begleitung befanden sich bei dieser Gelegenheit nur Brigadegeneral Harts, ein französischer Flügeladjutant und ein Geheimbeamter. An dem Kranze befand sich eine Visitenkarte mit der Aufschrift: „Für den großen Lafayette von einem Militärdiener der Freiheit." Eine Anzahl bejahrter Klosterschwestern, die sich zufällig auf dem Friedhof befanden, gerieten bei dem Erscheinen Wilson's etwas in Verwirrung; sie waren die einzigen Zeugen dieser einfachen Zeremonie.

Die öffentlichen Festlichkeiten zu Ehren des Präsidenten wurden gestern und gestern abend fortgesetzt.

Amerikanische Verlustliste

Washington, 16. Dez. — Das Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehende Verlustliste:

Sonntag—Im Kampfe getötet, 138; durch Unfälle und andere Ursachen gestorben, 18; durch Airplan Unfall gestorben, 1; an Krankheiten gestorben, 216; schwer verwundet, 1,091; bei 784 konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden; leicht verwundet, 1,081; im Kampfe vermißt, 324. Zusammen, 3,771.

Montag Vormittagsbericht—Im Kampfe getötet, 155; schwer verwundet, 1020; im Kampfe vermißt 153. Zusammen, 1,328.

Nachmittagsbericht—An Wunden gestorben, 51; durch Unfall gestorben, 1; durch Aerplane Unfall gestorben, 1; an Krankheiten gestorben, 164; bei 303 konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden. Zusammen, 1,243.

Zwei Generäle erschossen.

Stockholm, 16. Dez.—In einer amtlichen ukrainischen, über Petersburg hier eingetroffenen Depesche wurde mitgeteilt, daß die russischen Generale Russki und Dimitriew und außerdem auch der frühere russische Handelsminister M. Rukhlow erschossen worden sind. General Rußki war beim Ausbruch des großen Krieges Oberbefehlshaber der russischen Truppen im nördlichen Polen, und ihm wurde große Schuld für die Erfolge des Feldmarschalls Hindenburg in der ostpreußischen Kampagne zugeschoben. General Dimitriew, ein geborener Bulgare, hatte sich im Jahre 1912 im Kriege Bulgariens gegen die Türken ausgezeichnet, er trat dann im August 1914 als Freiwilliger in die russische Armee ein und befehligte darauf die russischen Truppen, welche die Festung Przemysl nahmen. Später wurde er der Führer der Russen an der Riga-Front.

Endgiltige Lösung der Eisenbahnfrage

Washington, 16. Dez. — Nach der Meinung des Senators Cummins aus Iowa ist innerhalb von drei Monaten und nicht fünf Jahren die beste Zeit, das Eisenbahnproblem zu lösen. Senator Cummins wird im nächsten Kongreß der Vorsitzende des Senats-Handelskomitees sein. Als er gestern nach der Hauptstadt zurückkehrte, erklärte er sich, obgleich er ein Fürsprecher des Plans der Regierung ist, die Eisenbahnen in Besitz zu nehmen, gegen den Plan McAdoos. „Eine Aufschiebung ist völlig unnötig", sagte Senator Cummins, „weil kein Grund vorhanden ist, daß der Kongreß diese Angelegenheit nicht vor der Zeit ordnen kann, welche in der Vorlage der Eisenbahn-Kontrolle vorgesehen ist. Ich bin zuversichtlich, daß höchstens in einem Jahre eine befriedigende Lösung der Frage ausgearbeitet, und dementsprechend gehandelt werden kann. Wir sollten uns jetzt entschließen, was wir mit den Eisenbahnen tun werden, anstatt zu erlauben, daß die Ungewißheit und die Schwierigkeiten in der jetzigen Kontrollierungs-Methode noch länger fortgesetzt werden.

Georgien Feind der Bolshewiki.

Bern, 16. Dez.—Prinz Sumbalon ist als außerordentlicher Abgesandter der kaukasischen Republik Georgien hier eingetroffen. Seinen Erklärungen zufolge hat die neue Republik drei Millionen Einwohner und ist gänzlich unabhängig von Rußland. Sie besitzt ein Nationalheer von 25,000 ausgebildeten Soldaten, die in Gefechten mit den Türken und den Bolshewiki erprobt worden sind.

Wie der Prinz weiter ausführte, ist Georgien der Bolshewiki-Regierung absolut feindlich gesinnt. 75 Prozent der Georgier sind des Lesens und Schreibens kundig, und in Tiflis ist eine National-Universität eröffnet worden.

Britische Gefangene kehren heim.

Kopenhagen, 16. Dez.—Viertausend britische Kriegsgefangene treffen täglich aus Deutschland an der dänischen Grenze ein. Dort werden sie mit Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln versehen und dann nach England transportiert.

Farmers Kongreß verschoben.

Der hier auf morgen anberaumte Farmers Kongreß ist wegen der Influenza Gefahr verschoben worden. Doch wird derselbe in der nächsten Zukunft hier tagen.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend—Regen oder Schnee und kälter heute abend; Dienstag teils bewölkt und etwas kälter.

Für Nebraska — Schnee und kälter heute abend; Dienstag teils bewölkt und kälter in den südöstlichen Regionen.

Für Iowa — Wahrscheinlich Regen oder Schnee heute abend und Dienstag. Kälter am Dienstag und in den westlichen Teilen heute abend.